

Auszug aus dem Weihnachtspfarrbrief 2009

Die Krankenstation wird von der Bevölkerung von Mangi sehr geschätzt, da sie medizinisch qualifiziertes Personal hat, das die Kranken gut versorgt und sich um sie kümmert. Sie bietet auch medizinische Versorgung ohne Bezahlung für die ganz Armen an. Ohne diese Station müssten viele Menschen sterben oder mit Dauerschädigungen leben, die nach heutigem Stand der Medizin vermeidbar sind.



„Die Krankenschwestern und -pfleger sind mit Leib und Seele bei ihren Aufgaben und erledigen alles sehr gewissenhaft. Die Atmosphäre zwischen Personal und Kranken ist sehr gut. Die Kranken werden sehr nett



aufgenommen, gut gepflegt und fühlen sich während ihres Aufenthaltes sehr wohl.“ So schreibt die für Mangi zuständige Ordensschwester Marie-Françoise Lupasa (siehe Bild) über das dortige Pflegepersonal. Dies setzt sich aus vier Krankenschwestern und vier -pflegern zusammen, die sich auf verschiedene Gebiete der Krankenpflege spezialisiert haben. So sind u. a. zwei Schwestern vorwiegend als Geburtshelferinnen, eine als Apothekerin und ein Pfleger als Laborant tätig. Die Schwestern und Pfleger kommen alle aus der Kleinstadt Mangi, gelegen in der Provinz Katanga im Süden des Kongo. Sie wohnen in unterschiedlichen Stadtteilen, teilweise 3 - 4 km von der Krankenstation entfernt. Diese Strecke legen sie zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurück.

Der Arzt, der zweimal die Woche zur Sprechstunde und für kleinere Operationen in die Station kommt, lebt und arbeitet in der 15 km benachbarten Stadt Kipamba. Er erreicht die Station auf seinem Motorrad.

Schwester Marie-Françoise Lupasa schreibt über die Krankenstation: „Ich kann Ihnen versichern, dass diese Krankenstation der Bevölkerung und den Kranken einen enormen Dienst geleistet hat und leistet. Es war schlimm, dass die Kranken nach Kipamba laufen mussten, um sich dort behandeln zu lassen. Jetzt haben sie eine Krankenstation, die gut gebaut und gut mit Medikamenten ausgestattet ist. Das ist ein großes Glück für die Bevölkerung.“

Das Krankenpersonal wird in der kongolesischen Währung am Ende eines Monats bezahlt. Jeder von ihnen bekommt mehr oder weniger den Gegenwert von 50 US-Dollar, was auch für kongolesische Verhältnisse nicht sehr viel ist. Der Arzt erhält den Gegenwert von 100 US-Dollar pro Monat. „Trotz der

geringen Entlohnung ist das Personal motiviert, engagiert, kompetent und verantwortungsbewusst“, schreibt Schwester Marie-Françoise. Die Krankenstation ist sehr stolz darauf, seit einigen Jahren das Personal aus den kleinen Einnahmen, die sie erwirtschaftet, selbst bezahlen zu können. Doch diese Einnahmen reichen leider nicht aus, gegenwärtig den Lohn zu erhöhen, geschweige denn Medikamente, medizinische Geräte usw. zu kaufen. Normalerweise zahlen die Patienten, die sich in der Krankenstation behandeln lassen, einen kleinen Geldbetrag. Die Medikamente, die im über 600 km entfernten Lubumbashi, der Provinzhauptstadt von Katanga, von unserem Spendengeld gekauft werden, müssen wegen der finanziellen Not der Kranken oft billiger abgegeben werden als sie eingekauft wurden. „Nur die Menschen, die etwas besitzen, zahlen auch. Die Armen können sich kostenlos behandeln lassen. Das ist ein großartiger karitativer Dienst, den wir nur dank Ihrer Hilfe leisten können. Ohne diese Hilfe könnte die Station nicht funktionieren“, so Schwester Marie-Françoise.

Die Krankenstation ist sehr gut ausgelastet. Im Jahr 2008 wurden 4.124 Kranke behandelt, davon 1.431 kostenlos. Daneben wurden 2.846 Laboruntersuchungen durchgeführt. Die häufigsten zu behandelnden Krankheiten sind Grippe, Durchfall, Sumpffieber, Kopfschmerzen, Magenbeschwerden, Masern, Malaria und in der Regenzeit vor allem Cholera.

Aus Platzmangel können nur 25 Kranke monatlich stationär aufgenommen werden. Die restlichen Kranken werden in der Sprechstunde behandelt und erhalten entsprechende Anweisungen und Medikamente.

Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlich für ihre bisherige Unterstützung gedankt. Bitte helfen Sie auch im nächsten Jahr. Zum Abschluss ein Dankeswort von Ordensschwester Marie-Françoise: „Ich sage allen Frauen und Männern Ihrer Gemeinde im Namen der Bevölkerung von Mangi ein großes Danke für ihre materielle Unterstützung. Sie tun sehr viel, damit die Krankenstation Medikamente kaufen und die Kranken medizinisch versorgen kann. Ich möchte allen danken, die trotz der wirtschaftlichen Krise uns weiterhin finanziell unterstützen. Dank dieser Hilfe ist die Krankenstation in der Lage gut zu funktionieren. Noch einmal ein großes Danke und Gottes Segen.“

Birgit Bier